

Das Porträt



Unser Präsident

Vizeadmiral a.D.

F. O. Ruge

„Ruge verbindet in seinem Wesen konservative Haltung und fortschrittliches Denken“. So charakterisierte die Welt im Jahre 1961 den Admiral, als er nach fünfjährigem Dienst in der Bundeswehr in den Ruhestand trat. „Diese fünf Jahre reichten aus“, heißt es weiter, „daß Ruge die Marine nach seinen Vorstellungen prägen konnte“.

Freilich brachte Ruge für das Amt des Inspektors einer im Aufbau befindlichen Marine, die dazu noch in ein Bündnis integriert war, die denkbar günstigsten Voraussetzungen mit. Er vereinigte in seiner Person den Soldaten, den Theoretiker und den Techniker.

Der Soldat Ruge begann seine Laufbahn am 1. April 1914 als 19-jähriger Seekadett. Der Erste Weltkrieg endete für ihn in Scapo Flow, wo er seinen Zerstörer versenkte und in Gefangenschaft geriet. 1920 aus der Gefangenschaft entlassen, wurde er von der Reichsmarine wieder als Offizier übernommen.

Der technisch interessierte Offizier erhielt hauptsächlich Kommandos in der Minenentwicklung. Durch ein Studium an der TH in Berlin-Charlottenburg fundierte er seine Kenntnisse. Seine Auslandsreisen benutzte er dazu, seine Sprachkenntnisse zu vervollkommen. 1932 wurde Ruge Flotillenchef.

Den Beginn des Zweiten Weltkrieges erlebte er als Führer der Minensuchboote. Bereits 1940 erhielt er das Ritterkreuz. 1943 wurde er Vizeadmiral und Befehlshaber des Marinekommandos Italien. Anschließend kam er als Admiral in den Stab der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Rommel mit dem ihn eine enge Freundschaft verband. Bei Kriegsende war er Leiter des Amtes für Kriegsschiffbau in Berlin.

Nach 1945 bewies Ruge, daß er nicht nur ein Offizier mit besonderen technischen Fachinteressen gewesen war. Seine vielseitigen Sprachkenntnisse (er spricht vier Sprachen) stellte er in seiner Tätigkeit als

Übersetzer und Sprachlehrer unter Beweis.

Von seinen schriftstellerischen Fähigkeiten zeugen die Bücher „Entscheidung im Pazifik“ (1951) und „Der Seekrieg 1939-1945“ (1954), das ins Englische und Französische übersetzt wurde, sowie andere von ihm verfaßte Schriften. Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir annehmen, daß noch manches von ihm Geschriebenes erscheinen wird.

Der Verband der Reservisten kann sich glücklich schätzen, eine solche soldatische Persönlichkeit, die den Typ des modernen vielseitigen Offiziers verkörpert, an seiner Spitze zu wissen.

Zuerst wurde ein Film angesehen, der den Zusammenbau und den Abschluß der Raketen auf fliegende Ziele zeigte.

Dann ging es nach Wurmberg, wo bereitwillig alle Einrichtungen die zur Sicherung des westdeutschen Luftraumes dienen, erklärt wurden. Dabei gab es viele interessante Dinge aus dem Bereich der Einrichtungen zu sehen. Bei dem Besuch in der Abschlußbasis wurden die einzelnen Testversuche erläutert, um stets einsatzbereit zu sein.

Höhepunkt war dann eine Alarmübung, die auf alle Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck hinterließ, zumal ja bekannt ist, daß die Pforzheimer Einheit erst vor einer Woche als die schnellste NATO-Raketen-Einheit ausgezeichnet wurde. Bei einem abschließenden gemütlichen Beisammensein im Kasino wurden die Bande der Kameradschaft noch enger geknüpft, wobei man erwog, mit der amerikanischen Einheit in einen sportlichen Wettstreit zu treten."

Landesgruppe

Baden-Württemberg

Am 16. und 17. Juni fand im Stuttgarter Höhencafe Killesberg ein Wehrpolitisches Reservistenseminar der Landesgruppe statt, über 50 Vorsitzende und Delegierte der Kreisgruppen nahmen daran teil.

Das Seminar war ein voller Erfolg, angefangen bei der einleitenden Pressekonferenz bis zu dem Höhepunkt der Tagesordnung, dem Vortrag unseres Verbandspräsidenten, Vizeadmiral a. D. Ruge, über das Verhältnis des Soldaten zum Politiker. Der Bogen der Vorträge und Diskussionen spannte sich von wehrpolitischen und wehrphilosophischen Erörterungen bis hinein in das Gebiet praktischer Gruppenarbeit in den Kreisen. Eigentliches Ereignis und Erlebnis des Seminars waren für alle Teilnehmer jedoch die Gespräche und Kontakte mit "dem Admiral". Während des Seminars wurde Hauptmann d.R. Wegner von den Delegierten zum Vorsitzenden der Landesgruppe Baden-Württemberg und Kamerad Reeb (Karlsruhe) zum Bezirksvorsitzenden Nordbaden gewählt.

Pforzheim

Die „Pforzheimer Zeitung“ berichtete am 29. Mai 1962 unter der Überschrift „Bundeswehr-Reservisten besuchen Nike-Station“ folgendes: "Als ein Zeichen der Waffenbrüderschaft und Kameradschaft konnte am Samstag in der amerikanischen Kaserne auf dem Buckenberg der Besuch der Pforzheimer Kreiskameradschaft des Verbandes der Reservisten der deutschen Bundeswehr unter Führung ihres Vorsitzenden Axel Spohn angesehen werden. Die Amerikaner hatten ihre Waffenbrüder eingeladen, um die Einrichtungen der Radarstation und der Nike-Abschuß-Basis kennenzulernen.

In der Kaserne wurden sie mit freundlichen Worten von Cpt Clarke empfangen, der auch die Führung übernahm. Die Reservisten kamen in guter Stimmung mit einem von der Bundeswehr Karlsruhe zur Verfügung gestellten Omnibus an.

Südbadisches Reservistentreffen

Annähernd 1.000 Reservisten der Bundeswehr - die meisten trugen den Staufen-Löwen als Zivilabzeichen der 10. Panzergrenadierdivision - folgten Ende Mai dem Ruf der Kreiskameradschaft der Reservisten Waldshut zu dem ersten südbadischen Kameradschaftstreffen, mit der eindrucksvollen Grenzlandausstellung in Waldshut. Bereits in Festgottesdiensten beider Konfessionen standen Panzergrenadiere und Feldartilleristen aus Immendingen im Vordergrund. Als der den Divisionskommandeur vertretende Brigadegeneral Kurt Gerber mit dem Bürgermeister vor den mit dem Heeresmusikkorps 10 angetretenen Truppenabteilungen einen Kranz am Gefallenenehrenmal niederlegte, nahm die Bevölkerung der fahnen-geschmückten Stadt, darunter viele Schweizer vom jenseitigen Rheinufer, regen Anteil. Dicht gedrängt standen auch die Waldshuter vor dem Rathaus, als die Immendinger Soldaten unter Oberleutnant Reichert vor General Gerber vorbei marschierten. Der Marsch durch die Stadt und das Militärkonzert lockten unzählige Zuschauer an.

Unter den fast zweitausend Zuhörern im Festzelt befanden sich Bundestagsabgeordneter Anton Hilbert, Landrat Schäfer, Oberst d.R. van Nes vom TV-Stab Freiburg, Vorsitzende von Kameradschaften aller Soldatenverbände, Traditionsgemeinschaften und Offiziere der 10. Division. Brigadegeneral Gerber räumte auf mit lapidaren Behauptungen vieler Zeitgenossen, die, alles was einmal gewesen ist, als unwiderrüflich über Bord geworfen und in den Mülleimer der Geschichte geschüttet hätten, um sich einzubilden, so den Weg zur Realität freigeräumt zu haben. Er wandte sich unter Beifall dagegen, daß den modernen Menschen Gott, Ehre, Heimat, Vaterland, Volk und Nation vielfach als ideologische Phrasen vorgestellt werden.

Verantwortlich fühlen

Sicher habe es in Volk und Armee Verbiegungen und Verzerrungen gegeben. Aber man könne nur bestehen, wenn man in der Schwere der Zeit und in der Auseinandersetzung mit einem unerbittlichen Gegner ethische Grundsätze habe. Zu den Institutionen von starker Gesinnung und traditionsprägender Kraft gehör-

te, nicht nur in der Bundesrepublik, die Armee. Sie deshalb nicht beiseite drücken, sondern sich verantwortlich fühlen für den Kameraden, die Kompanie, die Division und somit für das Volk und Vaterland sei die Pflicht und Ehre des Soldaten, ob Grenadier oder General. **Die Reservisten bat der Offizier hineinzugehen in das öffentliche Leben der Städte und Gemeinden, sich den Gemeinderäten, Vereinsführungen und Gemeinschaftsaufgaben zur Verfügung zu stellen und sich den Mißständen gegenüber verantwortlich zu zeigen.**

Wenn der Geist des freiwilligen Dienstes im zivilen Leben das Handeln der Reservisten bestimme, brauche uns vor dem Osten nicht Angst zu sein, von dem uns der Geist freiwilliger Einordnung und innerer Bereitschaft zum Dienst an der Gemeinschaft unterscheide.

Soldatische Tugenden hochhalten

Der Brigadekommandeur nannte die Disziplin die stählerne Klammer, welche die Truppe zu einem schlagfertigen Instrument mache. Sie solle nicht zum blinden Gehorsam erziehen, den Soldaten nicht zum willenlosen Automaten machen, sondern die innere Bereitschaft wecken, in der Gemeinschaft seine Pflicht zu tun. Manneszucht bilde die feste Form des Verhaltens aus der inneren Haltung heraus, in der sich die alten soldatischen Tugenden entfalten können: Mut, Tapferkeit, Gehorsam und Entschlußfreudigkeit und Kameradschaft, Härte gegen sich selbst und Ritterlichkeit dem Gegner gegenüber. Diese Eigenschaften könnten in jedem Menschen stecken, müßten aber entwickelt und gefestigt werden, damit die Truppe zu einer Einheit zusammengeschweißt werde und als solche auch schwierigen Lagen gewachsen sei.

Abschließend betonte Gerber, niemand wisse aus dem Gefühl seiner Verantwortung heraus besser als der Soldat, daß der moderne Krieg ein furchtbares Unglück wäre. Er wisse aber auch, daß man in dieser wirren Welt für den Krieg rüsten müsse, um den Frieden zu erhalten.

(Nach der Divisionszeitung "Die Zehnte")

Wir bitten um Verständnis, wenn diesmal nicht alle Zuschriften und Einsendungen beantwortet bzw. berücksichtigt wurden. Durch den personellen Wechsel in der Redaktion, der dazu noch mit der Verlegung von Hannover nach Bonn verbunden war, und die durch die o. a. Hauptversammlung entstandene zusätzliche Arbeit war es leider nicht möglich, jedem Einsender einzeln zu schreiben. Wir möchten an dieser Stelle allen für die rege Mitarbeit danken.

Die Redaktion